

La Fontaine, Jean de: Zu schwach ist keiner und zu klein – (1658)

- 1 Zu schwach ist keiner und zu klein –
- 2 Er kann dem andern dienlich sein.
- 3 Aus einem klaren Bächlein trank
- 4 Ein Täubchen in dem Augenblick,
- 5 Als eine Ameis niedersank
- 6 Ins Wasser, das für sie ein Meer.
- 7 Sie hätte nie ans Land zurück
- 8 Sich retten können, wenn ihr nicht
- 9 Die Taube beigesprungen wär.
- 10 Die fühlte des Erbarmens Pflicht
- 11 Und warf ein Hälmchen Gras hinab,
- 12 Das der Ertrinkenden die Brücke gab,
- 13 Auf der sie eilig lief zum Uferrand.
- 14 Als sie auf festem Boden sich befand
- 15 Und ihre Retterin zum Baum geflogen,
- 16 Da kam ein wilder Mann des Wegs gezogen
- 17 Verlumpt und barfuß, der die Taube sah
- 18 Und gierig griff zu Pfeil und Bogen.
- 19 Er meinte, daß der Vogel da
- 20 Als guter Schmaus ihm sei gesandt,
- 21 Und will ihn töten. Wie er spannt
- 22 Die Sehne und verborgen zielt,
- 23 Da beißt die Ameis ihn ins Bein,
- 24 Wobei er sich nicht still verhielt,
- 25 Denn solch ein Biß bereitet Pein.
- 26 Nun merkt die Taube, was ihr droht,
- 27 Und schnell enteilet sie dem Tod.
- 28 Lebwohl, du schönes Festgericht,
- 29 So billig war die Taube nicht!